

Von Orient bis Udo Jürgens

Blasmusik ist alles andere als altbacken: Wie das traditionelle Osterkonzert der Blaskapelle Weindorf Johannisberg im Bürgerhaus 130 Besucher unterhält.

Von Thorsten Stötzer

JOHANNISBERG. Die Silhouette des heimischen Schlosses ist an den Notenständern der Blaskapelle Weindorf Johannisberg zu erkennen. Beim traditionellen Osterkonzert im Bürgerhaus entstehen dank der Musik auch noch ganz andere Bilder in den Köpfen der 130 Besucher. „Auf einem persischen Markt“ macht orientalische Stimmung greifbar, übrigens ohne Assoziationen von klischeehaftem Basartreiben. Keinerlei Hektik ist zu spüren beim Werk des englischen Komponisten Albert Ketèlbey, bei dem der Dirigent Christoph Gietz selbst Tenorhorn spielt. Das Ensemble ist aus der früheren Jugendblaskapelle der Freiwilligen Feuerwehr Johannisberg hervorgegangen.

Fürs Orchester der Start in den Frühling

„Haben Sie gehört, wie der letzte Kamelschwanz hinter der Düne verschwindet?“, fragt der Moderator Otto Mainz aus Espenschied das Publikum. Bei der auf- und abziehenden Karawane werden Musiker buchstäblich zu Lautmalern. Dabei zählt „Auf einem persischen Markt“ für die Blaskapelle zu den Stücken, die gerade im Winterhalbjahr eingeübt wurden. Immer montags proben die Aktiven, berichtet Dieter Höhn. Nun ist das inzwischen 48. Osterkonzert „für uns ein Start in den Frühling“,



Auch Märsche, Polkas, Walzer und Serenaden erklingen beim Osterkonzert der Blaskapelle Weindorf Johannisberg. Foto: Heibel/DigiAtel

bevor bald Fröhschoppenkonzerte und etliche andere Auftritte folgen. „Wir haben intensiv darauf hingearbeitet.“

Das Programm beginnt mit einer weiteren neu einstudierten Komposition, dem „Prager Festmarsch“. Flott strebt der Marsch nach vorne. Der „Tex-

tilaku“ erklingt als andere Neuheit, Mainz stellt ihn vor als den dynamischen „Marsch der Textilarbeiter“. Im Bürgerhaus haben insgesamt 21 Musiker auf drei Ebenen im Parkett und auf der Bühne ihren Platz mit dem Schlagzeug in der Mitte. Sie tragen ihre grau-

schwarzen Westen offen, der Frühling ist tatsächlich gekommen. Gerade rechtzeitig könnte man meinen zum „Dorffest der Blasmusik“, wie eine folgende, sehr melodische Darstellung heißt.

Nicht nur die „Erinnerung an Marienbad“, „Auf der Pfingst-

wiese“ oder Ernst Moschs „Böhmischer Wind“ führen Ursprünge und Hochburg der Blasmusik vor Ohren. Zu Märschen und Polkas gesellen sich Walzer und Serenaden. Solo-Einlagen bereichern die Eindrücke genauso wie Erläuterungen und Anekdoten von Oto-

to Mainz. Der ist nicht nur ein qualifizierter ausgebildeter Sänger, sondern hat zudem, was weniger bekannt sein dürfte, früher Tuba gespielt. Zum Thema Lampenfieber hat er daher einiges zu erzählen, verbunden mit der beruhigenden Nachricht: „In einem Konzertpublikum sitzen nette Leute.“

Zum Erfolg des Osterkonzerts tragen auch modernere Kompositionen etwas bei. Zwischen Flögelhorn-Serenade und Balceárska Polka spielen die Hobbymusiker zum Beispiel „Nessaja“ aus dem Musical Tabaluga von Peter Maffay, das mit leichten Klängen auf die Suche geht nach dem Kind von früher tief in einem Menschen. Nach der Pause erleben außerdem die Fans von Udo Jürgens einen persönlichen künstlerischen Höhepunkt, denn die Johannisberger widmen sich seinen Hits in einem neuen Arrangement.

Dass die Blasmusik heute immer noch frische Impulse erhält, verdeutlicht das Stück „Perpetua Mundus“, was sich mit „Ewige Welt“ übersetzen lässt. Lukas Bruckmeyer hat diesen Marsch erst im Jahr 2020 komponiert, die Blaskapelle Johannisberg hat ihn zu ihrem Osterkonzert in ihr Repertoire aufgenommen. Dass ebenso bei den Zuhörern eine große Altersspanne zu finden ist, machen Christoph Gietz und seine Musiker klar, indem sie spontan ein kleines Ständchen für einen 30. Geburtstag anstimmen.